

Liebe Gemeinde!

In dem berührend poetischen Film „Meine wunderbar seltsame Woche mit Tess“ ist der Hauptdarsteller der 10jährige Sam. Er hat einen älteren Bruder und sonst keine Geschwister. Seine Überzeugung ist: „Ich bin der jüngste in der Familie. Irgendwann werden die anderen alle gestorben sein. Dann bin ich ganz allein auf der Welt. Darauf muss ich mich vorbereiten.“

Und so beginnt er in der Urlaubswoche der Familie an der Nordsee sein Alleinheitsstraining. Er will schon immer mal fürs Alter zu üben: am ersten Urlaubstag zieht er sich zwei Stunden zurück. Am zweiten vier. Und eigentlich plant er es immer so weiter.

Wie ihr euch denken könnt, kommt etwas dazwischen. Aber davon will ich hier nicht erzählen. Erzählen will ich von dem, was Sam in der Begegnung mit einem alten, alleinlebenden Witwer lernt. Er lernt: Wenn er gut gerüstet sein will fürs Alter, dann muss er als Kind und Jugendlicher nicht das Alleinsein trainieren. Sondern, wenn er gut gerüstet sein will, muss er sein Leben nutzen um Erinnerungen zu sammeln – Erinnerungen, die durch das Alter tragen. Darauf kommt es an.

Als ich jung war, mit 16, 17, 18 und auch später noch – in dieser Zeit bin ich viel per Anhalter unterwegs gewesen. Ich habe Menschen getroffen; / gestaunt, was es alles gibt. Ich habe mit meinen Freund*innen das Leben ausprobiert. Ich habe mich auf Jugendgottesdiensten rumgetrieben und dort die Leute getroffen, mit denen ich herumphilosophieren und Spaß haben konnte. Wir haben natürlich versucht, die Welt zu verändern. / Mag sein, dass wir das nie geschafft haben. Aber wir haben Erinnerungen gesammelt; Erinnerungen, die mir schon heute wertvoll sind, wo ich so alt noch gar nicht bin.

Manchmal frage ich mich: Wie viele Erinnerungen bleiben zum Beispiel nach vier Stunden Computerspiel oder nach der sechsten Staffel einer Krimi-Serie? – Erinnerungen, die durchs Leben tragen?

Der Prediger im Alten Testament sagt:

Freu dich, junger Mensch, in deiner Jugend
und sei guter Dinge in deinen jungen Jahren
Folge den Wegen, die du gehen willst,
und geh dahin, wohin dich deine Augen locken!
Sei dir bewusst,
dass du dich für alles verantworten musst, / vor Gott.
Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat.¹

Ich höre daraus: Ihr jungen Leute – und als jung rechne ich jetzt mal ausnahmsweise alle, die noch große Spielräume haben. Später werden diese Spielräume ja enger. Ihr jungen Leute seid selbst dafür verantwortlich, welche Erinnerungen ihr gesammelt haben werdet, wenn ihr dereinst alt und vielleicht allein seid. „Koste deine Jugend aus. Tu, was dein Herz gelüstet. Wisse, dass Gott dich zur Rechenschaft zieht.“ und schaffe dir Erinnerungen für die Zeit, wenn es schwer wird. So steht es im Buch der Prediger:

Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat.
Denk an ihn in deiner Jugend,
bevor die Tage kommen, die so beschwerlich sind!
Denn wenn du alt geworden bist, kommen die Jahre,
die dir gar nicht gefallen werden.

¹ Prediger 11, 9 – 12, 1a in Auswahl.

Dann wird sich die Sonne verfinstern,
das Licht von Mond und Sternen schwinden.
Dann werden die dunklen Wolken aufziehen,
wie sie nach jedem Regen wiederkehren.
Wenn der Mensch alt geworden ist,
zittern die Wächter des Hauses
und krümmen sich die starken Männer.
Die Müllerinnen stellen die Arbeit ein,
weil nur noch wenige übrig geblieben sind.
Die Frauen, die durch die Fenster schauen,
erkennen nur noch dunkle Schatten.
Die beiden Türen, die zur Straße führen,
werden auch schon geschlossen.
Und das Geräusch der Mühle wird leiser,
bis es in Vogelgezwitscher übergeht
und der Gesang bald ganz verstummt.
Wenn der Weg ansteigt, fürchtet man sich.
Jedes Hindernis unterwegs bereitet Schrecken.
Wenn schließlich der Mandelbaum blüht,
die Heuschrecke sich hinschleppt
und die Frucht der Kaper aufplatzt:
Dann geht der Mensch in sein ewiges Haus,
und auf der Straße stimmt man die Totenklage an.
Denk an deinen Gott, der dich geschaffen hat,
bevor die silberne Schnur zerreißt
und die goldene Schale zerbricht –
bevor der Krug am Brunnen zerschellt
und das Schöpfrad in den Schacht stürzt.
Dann kehrt der Staub zur Erde zurück,
aus dem der Mensch gemacht ist.
Und der Lebensatem kehrt zu Gott zurück,
der ihn gegeben hat.²

Wir Menschen haben ein endliches Leben. Wir werden sterben. Und wenn wir alt werden, spüren wir das irgendwann jeden Tag im Alltag. Die Alten hier in der Kirche werden ein Lied davon zu singen wissen, so wie es auch der Prediger in diesem Text singt: Die Hände werden zittrig, die Beine schwach, die Augen trüb, die Ohren haben es schwer und der Mund wird leise. Und vielleicht wird auch der Geist matt. Auf jeden Fall werden die Kreise enger.

Was bleibt, sind die Erinnerungen, die ihr gesammelt habt in den Jahren davor. Und was noch bleiben kann, ist die Gewissheit, dass am Ende der Geist wieder zu Gott kommt, der ihn gegeben hat. Der silberne Strick zerreißt, die goldene Schale zerbricht. Aber es bleibt Gold und Silber: Material, das sehr wertvoll ist. Und es fällt nicht irgendwohin. Es fällt nicht ins Nichts. Es geht zurück zur Quelle. Zur Quelle, nach der wir uns vielleicht ein Leben lang gesehnt haben.

Am Ende seiner Urlaubswoche hat Sam in dem Film zwar sein Alleinheitsstraining abgebrochen. Aber: Er hat eine Freundin gewonnen, / er hat die Weisheit eines alten Mannes ergründet. / Er hat sich die Liebe zu seinem Vater bewusst gemacht, / er hat bei etwas wirklich Großem geholfen, / er hat sein Herz schlagen hören. / Er hat seinen ersten Kuss bekommen. Und er hat verstanden, dass all das Erinnerungen sind, die ihn tragen werden.

Schaut euch den Film einfach an.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus. Amen.

2 Übersetzung der BasisBibel